

Migration im Dreiländereck

[www.magnetbasel.ch](http://www.magnetbasel.ch)

28. April – 1. Oktober 2017



# magnet basel

- 1 Staatsarchiv Basel-Stadt
- 2 HMB – Museum für Wohnkultur Basel
- 3 Museum.BL Liestal
- 4 Dreiländermuseum Lörrach
- 5 Theater Basel

    

SULGER-STIFTUNG Dr. H.A. Vögelin-Bienz-Stiftung Dr. h.c. Emilie Dreyfus-Stiftung

Ein Ausstellungsprojekt des teamstratenwerth

# Vermittlungsangebote

[www.magnetbasel.ch/vermittlung](http://www.magnetbasel.ch/vermittlung)

## Der Anlass

Am 27. und 28. April 2017 wird in Basel und Lörrach «Magnet Basel» eröffnet, eine Serie von fünf Ausstellungen zum Thema «Migration im Dreiländereck». «Magnet Basel» ist eine grenz- und kantonsüberschreitende Kooperation zwischen teamstratenwerth, dem Staatsarchiv Basel-Stadt, dem Historischen Museum Basel, dem Museum Dreiländereck in Lörrach, dem Theater Basel und dem Museum.BL in Liestal.

«Magnet Basel» zeigt verschiedene Aspekte der Migrationsgeschichte der letzten 100 Jahre. Der thematische Bogen spannt sich von der Gründung der Eidgenössischen Fremdenpolizei vor 100 Jahren im Jahr 1917 bis in die jüngste Gegenwart. Im Mittelpunkt steht ein Pavillon im Hof des Staatsarchivs Basel-Stadt, wo ein öffentlicher Open-Air-Leseraum angeboten wird, in dem erstmals Akten der Basler Fremdenpolizei aus den Jahren von 1917 bis 1970 einem breiten Publikum präsentiert werden und zugleich heutigen Migrationsbiografien begegnen.

## Die Orte

Für «Magnet Basel» wurde im Hof des Staatsarchivs Basel- Stadt (Martinsgasse 2) ein Pavillon erreicht, der den thematischen Mittelpunkt. Lebensläufe und Schicksale aus den Dossiers der «Fremdenpolizei» begegnen aktuellen Biografien von Migrantinnen und Migranten. In zwanzig Lebensgeschichten – vom Aufbruch bis zu ihrer Ankunft in Basel – dokumentieren sie Wege der globalen und regionalen Migration von 1917 bis heute.

Den historischen Biografien stehen zeitgenössische Lebensläufe gegenüber. Das Ausstellungsteam hat 10 Zugewanderte um ihre Geschichte – und womöglich um ihre Dokumente – gebeten und präsentiert die autobiografischen Erzählungen in einer ganz ähnlichen Form wie die historischen Akten. Die Auswahl der Gesprächspartner ist breit gefächert und orientiert sich an der Typologie der Schweizer Aufenthaltsbewilligungen, von der Niederlassung über Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen bis zum Leben in der Irregularität, als «Sans Papiers». Alle Gespräche werden auch in der Muttersprache der Interviewpartner präsentiert.

Die Ausstellung im Historischen Museum Basel – Museum für Wohnkultur richtet den Fokus auf die Zeit von 1917 bis 1970 und die Geschichte der Kantonalen Fremdenpolizei. Das Staatsarchiv Basel-Stadt besitzt einen Aktenbestand von etwa 1 Kilometer Länge mit Dossiers der Fremdenpolizei des Kantons Basel-Stadt. Darin ist ein äusserst vielfältiges und von vielen persönlichen Lebensumständen geprägtes Bild der ausländischen Wohnbevölkerung der Stadt Basel bewahrt. In Briefen, Bittschreiben, Polizeiberichten und Eingaben geht es wieder und wieder um die Frage: Wer darf bleiben, wer muss gehen?

## Der Veranstalter

«Magnet Basel» ist ein Ausstellungsprojekt des teamstratenwerth. Weitere Informationen unter: [www.magnetbasel.ch](http://www.magnetbasel.ch)

## Das Angebot

In Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum Basel und ermöglicht durch die GGG Basel kann «Magnet Basel» ab dem 2. Mai 2017 insgesamt 60 Vormittage anbieten, die mit Jugendlichen in Gruppen von bis zu 25 Personen gebucht werden können. Die Vormittage beginnen jeweils um 9.30 im Pavillon im Hof des Staatsarchivs. Dort findet ein erster kleiner Workshop zur Einführung statt. Anschliessend begibt sich die Gruppe – immer begleitet von einer Vermittlungsperson – zu einem nahegelegenen «Praxisfenster», einem aktuellen Brennpunkt der Migrationsthematik, wo sie eine Einführung, ein Workshop oder eine Fragestunde erwartet. Von dort geht es dann weiter an die Elisabethenstrasse ins Historische Museum Basel – Museum für Wohnkultur. Hier wird der zweite Ausstellungsteil besucht und der Vormittag um 12.00 Uhr abgeschlossen. Die Route verbindet somit eine aktuelle thematische Installation (im Hof des Staatsarchivs) mit einer Begegnung im Alltag und einem kleinen Ausstellungsbesuch. Erwähnenswert ist, dass «Magnet Basel» auch in Zusammenarbeit mit 15 jungen Zeichnerinnen und Zeichnern (des Netzwerks Balsam) entstand ist und viele populäre Formate anbietet.

### Die vier »Praxisfenster« und ihre Wochentage:

#### **DIENSTAG: BESUCH BEIM MIGRATIONSAMT IM SPIEGELHOF**

Start 9.30 Uhr: Pavillon Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2

Ca. 10.20 bis 11.15 Uhr: Besuch Migrationsamt im Spiegelhof

11.30 bis 12.00: Besuch Historisches Museum - Museum für Wohnkultur «Bewilligt, Geduldet, Abgewiesen».

Wer kennt Sie nicht die Schalterhalle im Spiegelhof, wo die Ausweise und Bewilligungen abzuholen sind? Doch was geschieht hinter der Kulissen? Wie werden Entscheidungen gefällt? Welche Themen beschäftigen das heutige Migrationsamt Basel-Stadt? Ein Blick in die Arbeit des Migrationsamts Basel-Stadt, geführt von Kaderleuten des Migrationsamts.

#### **MITTWOCH: BESUCH BEIM «DA-SEIN»**

Start 9.30 Uhr: Pavillon Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2

Ca. 10.20 bis 11.15 Uhr: Besuch «DA-SEIN» im Pfarrhaus der Offenen Kirche an der Elisabethenstrasse

11.30 bis 12.00: Besuch Historisches Museum - Museum für Wohnkultur «Bewilligt, Geduldet, Abgewiesen».

Nach ihrer Ankunft erwartet Asylsuchende eine Zeit der Ungewissheit. Das Projekt DA-SEIN der Offenen Kirche Elisabethen bietet Hilfe und soziale Kontakte. Beim Backen, Theater Spielen, Malen, Deutschtrainings oder kleinen Ausflügen lernt man sich kennen. Ein Einblick in die tägliche Arbeit von und mit Asylsuchenden.

#### **DONNERSTAG: BESUCH BEI DER ANLAUFSTELLE FÜR SANS-PAPIERS**

Start 9.30 Uhr: Pavillon Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2

Ca. 10.20 bis 11.15 Uhr: Besuch Anlaufstelle für Sans-Papiers, Gewerkschaftshaus Claraplatz

11.30 bis 12.00: Besuch Historisches Museum - Museum für Wohnkultur «Bewilligt, Geduldet, Abgewiesen».

Schätzungen besagen, dass im Kanton Basel-Stadt fünf bis sechstausend sogenannte «Sans-Papiers» leben, Menschen ohne Aufenthaltsbewilligung, die – oft seit Jahrzehnten – hier anwesend sind und zum Beispiel als Hausangestellte oder Putzkraft arbeiten. Die Basler Anlaufstelle für Sans-Papier wurde 2002 gegründet und berichtet über ihren Alltag.

## FREITAG: JUNGE INITIATIVEN – «SPEAK OUT!» UND » SUR LE PONT«

Start 9.30 Uhr: Pavillon Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2

Ab ca. 10.30 bis 11.15 Uhr: Workshop an verschiedenen Orten mit «SPEAK OUT» UND » SUR LE PONT«

11.30 bis 12.00: Besuch Historisches Museum - Museum für Wohnkultur «Bewilligt, Geduldet. Abgewiesen».

Am Freitag stellen sich abwechselnd zwei junge Projekte vor: SPEAK OUT! ist ein Projekt der SAJV (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände), das jungen Migrantinnen und Migranten eine Stimme gibt. Jedes Jahr kommen Dutzende von minderjährigen Flüchtenden in die Schweiz. SPEAK OUT! steht ihnen bei und hilft ihnen, angehört zu werden. SPEAK OUT! ist für Schüler und Schülerinnen der 9. und 10. Schulstufe besonders interessant.

SUR LE PONT schafft kulturelle Brücken zwischen in die Schweiz geflüchteten Personen und der Bevölkerung. SUR LE PONT organisiert Events und Freizeitangebote, bei denen der persönliche Kontakt und gemeinsame Aktivitäten im Mittelpunkt stehen. Beim Workshop mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zeigt SUR LE PONT seine interkulturelle Arbeit.

## Das «MAGNET BASEL»-Vermittlungsteam

Die Vormittage werden von einem Mitglied des «Magnet Basel»-Vermittlungsteams vom Start um 9.30 Uhr bis zum Schluss um 12.00 Uhr geleitet (Einleitung und Schluss) bzw. zu den «Praxisfenstern» begleitet, wo – je nach Angebot – weitere Personen auf die Gruppe warten. Die Angebote der Workshops im Pavillon und im Historischen Museum - Museum für Wohnkultur wurden mit dem Ausstellungsteam von «Magnet Basel» erarbeitet. Die Vorstellungen und Workshops der beteiligten «Praxisfenster» sind Beiträge der jeweiligen Gastgeber. Für das «Magnet Basel»-Vermittlungsteam wurde ein Team von jungen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zusammengestellt, das biografische, berufliche oder freiwillige Erfahrungen mit Migrationsthemen gesammelt hat: Olivia Jost ist Co-Leiterin der Anlaufstelle für Sans-Papiers. Rahmad Qorbani war Journalist in Afghanistan. Er engagiert sich unter anderem im Projekt DA-SEIN, im Verein SUR LE PONT und für das Projekt WEGE LEBEN. Simone Skelton studiert Volkswirtschaft und Islamwissenschaften und ist Gründungsmitglied des Vereins Sur le pont. Tadeusz Woinarowics ist Theaterpädagoge und arbeitet für den Verein Go Ekspresyon, der geflüchteten jungen Menschen Raum für Begegnung und künstlerische Arbeit bietet. Claudia Berger ist Soziokulturelle Animatorin und in Migrations-Projekten in Griechenland und der Schweiz tätig.

## Wie sieht der Ablauf aus?

Die Workshops werden ab 2. Mai 2017 täglich von Dienstag bis Freitag angeboten. Start jeweils 9.30 Uhr, Ende 12.00 Uhr. Die Anmeldungen sind begrenzt und die Zeitfenster werden in der Reihenfolge des Eingangs vergeben. Die Gruppen können max. 25 Personen umfassen und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollten 16 Jahre alt sein oder älter. An jedem der vier Wochentage wird ein anderes «Praxisfenster» angeboten. Mit der Wahl des Datums und Wochentags wird auch der Besuch des «Praxisfensters» und seines Themas fest gebucht. Die Themen und Wochentage können nicht ausgetauscht werden. Das Angebot für Schulen aus den Kantonen BS und BL kostenlos (andere: CHF 180.-).

## Wie melden Sie sich an?

**Schritt 1:** Informieren Sie sich unter [www.magnetbasel.ch/vermittlung](http://www.magnetbasel.ch/vermittlung) über die noch freien Themen und Termine. Der Kalender wird täglich aktualisiert.

**Schritt 2:** Wählen Sie Ihren Wunschtermin (und falls möglich eine zweite Option) und melden Sie sich beim Vermittlungsbüro des Historischen Museums an: Tel. ++41 (0)61 205 86 70 oder per Mail an [vermittlung.hmb@bs.ch](mailto:vermittlung.hmb@bs.ch)

**Schritt 3:** Sie erhalten eine Bestätigung per Mail, erst dann ist Ihre Anmeldung gültig.

Bitte melden Sie auch individuelle Klassenbesuche an.



Das Vermittlungsprogramm wurde massgeblich durch die GGG Basel ermöglicht. Die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige wurde 1777 vom Aufklärer Isaak Iselin gegründet. Die GGG ist in Basel mit eigenen Organisationen und Beiträgen an Dritte sozial und kulturell aktiv. Seit jeher setzt sich die GGG Basel für die Integration und das Wohl von zugewanderten Menschen in Basel ein. Z.B. mit GGG Migration, der Anlaufstelle für Migrantinnen und Migranten oder der GGG Kontaktstelle Gastfamilien für Flüchtlinge.